Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 64 (1957)

Heft: 4

Rubrik: Handelsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Beschäftigungslage der Textilindustrie in statistischer Beleuchtung. — Der vom BIGA ausgerechnete Beschäftigungskoeffizient (gut = 150, befriedigend = 100) ergab für die gesamte schweizerische Industrie während des 4. Quartals 1956 den Index von 140. Die Textilindustrie wies einen Beschäftigungskoeffizient von 126 aus, an dessen Zustandekommen vor allem die gut beschäftigte Baumwoll- und Stickereiindustrie beteiligt ist. Am schlechtesten ist der Beschäftigungsgrad der Seiden- und Kunstfaserindustrie mit einem Index von 107 ausgewiesen, der auch von keiner andern Branche unterschritten wird.

Die Beurteilung des Beschäftigungsgrades seitens der Betriebsinhaber lautet im gewogenen Durchschnitt für das 4. Vierteljahr 1956 günstiger als für das dritte Quartal. Von 68,4 % der erfaßten Betriebe wird der Beschäftigungsgrad als gut bezeichnet. In der Textilindustrie hat sich die Anzahl der Betriebe mit guter Beschäftigung mit 41,6 % im vierten Quartal 1955 auf 59,5 % im vierten Quartal 1956 erhöht, wobei vor allem die Baumwollindustrie mit 68,8 % und die Stickereiindustrie mit sogar 83 % an der Spitze stehen. Nur in der Seiden- und Kunstfaserindustrie ist die Zahl der Betriebe mit guter Beschäftigung von 27,4 % auf 23,6 % gesunken und illustriert damit wieder einmal mehr die unbefriedigende Lage dieser Branche.

Die Beschäftigungsaussichten für die Zukunft werden von 83,1 % der erfaßten Betriebe in der gesamten Industrie als gut oder befriedigend bezeichnet. In der Textilindustrie allein sind es auch 80,4 %, was gegenüber 1955 einer Verbesserung um 20 % gleichkommt und einen erfreulichen Zukunftsglauben offenbart. Es sind allerdings innerhalb der Textilindutsrie von Branche zu Branche beträchtliche Abweichungen in der Prognose festzustellen, wobei die Seiden- und Kunstseidenindustrie wiederum dadurch hervorsticht, daß 38,9 % ihrer Betriebe die Zukunft als höchst unbestimmt bezeichnen, während es in der Baumwollindustrie zum Beispiel nur deren 6,8 % sind. In der Wollindustrie, die doch nicht dafür bekannt ist, daß sie ihre Zukunft allzu rosig schildert, sind es 18,9 % der Betriebe, welche die nächsten Monate nicht allzu zuversichtlich beurteilen.

Die Erhebungen des BIGA lassen den erfreulichen Schluß zu, daß in der Textilindustrie im allgemeinen die Beschäftigung im vierten Quartal 1956 und die Zukunftsaussichten als gut bezeichnet werden dürfen und beträchtliche Fortschritte gegenüber der gleichen Berichtsperiode des Jahres 1955 festzustellen sind. Nur die Seiden- und Kunstfaserindustrie gilt immer noch als Stiefkind und hat keinen Anteil am heutigen Konjunktursegen.

Frankreich dreht das Rad zurück. — Der französische Ministerrat hat der Einfuhr ausländischer Waren überraschend neue Fußangeln und Stolperdrähte in den Weg gelegt. Alle am 18. März 1957 in Kraft gesetzten Importerschwerungen, wie Einfuhrlizenzzwang für liberalisierte Waren, Verkürzung der Gültigkeitsdauer der Einfuhrlizenzen auf drei Monate, Hinterlegung eines Bardepots von 25 % des Einfuhrwertes und Erhöhung der Ausgleichsabgabe auf liberalisierten Waren auf 15 % verfolgen den Zweck, dem französischen Importeur das «Gruseln» beizubringen und ihn davon abzuhalten, fremdländische Waren zu kaufen. Wenn auch vom Zahlungsbilanzstandpunkt aus betrachtet für die Notmaßnahmen Frankreichs ein gewisses Verständnis aufgebracht werden muß, dann widerspricht die Art und Weise der Durchführung der neuen Einfuhrerschwerungen allen rechtsstaatlichen Grundsätzen und kaufmännischen Gepflogenheiten. Wenn der Zweck der Uebung nur der ist, die Importeure mit allerlei Schikanen zu veranlassen, ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachzukommen, dann fehlt es an der ehrlichen Absicht. Es ist nur zu hoffen, daß die OECE, welche die Einfuhrerschwerungen Frankreichs nachträglich noch zu genehmigen hat, auch den Standpunkt der Exporteure mit alten Kontrakten in den Büchern zu würdigen weiß und Frankreich anhält, durch zweckmäßige Uebergangsbestimmungen den rechtmäßigen Interessen der ausländischen Lieferanten ebenfalls Rechnung zu tragen.

Im übrigen müssen die Maßnahmen Frankreichs als trübes Vorzeichen für die wirtschaftlichen Integrationsbestrebungen Europas angesehen werden. Wenn dieser französische Geist, der sich beim Erlaß der letzten Einfuhrbeschränkungen offenbarte, den Gebilden eines engern wirtschaftlichen Zusammenschlusses Westeuropas eingehaucht werden soll, dann ist vom europäischen Markte nicht viel Gutes zu erwarten. Sicher ist, daß schöne Grundsätze, schwungvolle Erklärungen und wortreiche Satzungen gar nichts nützen, wenn der Geist des gemeinsamen Marktes nicht Handelsfreiheit, sondern Handelsbevormundung heißen würde.

Handelsnachrichten

Textilpreise in Bewegung

Von Dr. Hermann A. Niemeyer

Ein Großteil der Textilpreise ist im Laufe des letzten Jahres oder neuerdings gestiegen. Ausnahmen bilden unter anderem gewisse amerikanische Baumwolltypen, fremde und heimische Chemiefasern, Damenstrümpfe aus Perlon, die 1956 per Saldo Einbußen erlitten haben. Im großen und ganzen ist von ausländischen Rohstoffmärkten, auf die man nun einmal in Europa in sehr hohem Grade angewiesen ist, eine Befestigung ausgegangen, die durch die Suezkrise zum Teil noch verstärkt worden ist (australische Wolle, indische Jute, ägyptische Baumwolle). Der Faserverbrauch der Welt nimmt ständig zu; die Textilkonjunktur ist fast überall im Anstieg oder hat schon ein hohes Niveau erreicht. Besorgnisse um die Preisentwicklung veranlassen manche Industrieländer, auch bei sehr festen Märkten tüchtig zuzugreifen. So ist es nicht verwunderlich, wenn uns mit fremden Rohstoffen ein spürbarer Preisauftrieb hereingetragen worden ist. Gleichzeitig haben die Sach- und Personalkosten der Verarbeitung und des Vertriebs weiter zugenommen. Die Parallelität der Aufwärtsentwicklung von äußeren und inneren Kosten macht es schwer, ja bisweilen fast unmöglich, die Preise festzuhalten. Freilich wird durch Rationalisierung in allen Stufen nach wie vor gebremst; auch scheint der Wettbewerb in vielen Zweigen zwar abgeschwächt, aber keineswegs erlahmt zu sein. Auf diese Weise sind die Verbraucherpreise für Textilien und Bekleidung trotz allem bislang erst eine Kleinigkeit gestiegen.

Etwas Statistik

Nach Ermittlungen des Statistischen Bundesamtes haben sich die Preise in der Spinnstoffwirtschaft Westdeutschlands im letzten Jahre folgendermaßen entwickelt (1950 = 100):

	Januar 1956	Dezember 1956	± %
Textilrohstoffe	82	91	+ 11,0
davon Auslandswolle (gewaschen)	68	84	+ 23,5
Baumwolle	93	97	+ 4,3
Rohjute	69	91	+ 31,9
Chemiefasern:			
fremde	109	103	— 5,5
heimische Kunstseide	100	97	— 3,0
Erzeugerpreise:			
Textilindustrie	88	92	+ 4,5
Bekleidungsindustrie	93	96	+ 3,2
Einzelhandelspreise:			
Textilwaren aller Art	90	91	+ 1,1
Oberkleidung	93	95	+ 2,1
Stoffe für Oberkleidung	86	88	+ 2,3
Unterkleidung	85	86	+ 1,2
Textilwaren wollhaltig	99	100	+ 1,0
Textilwaren aus Baumwolle	86	88	+ 2,3
Textilwaren aus Kunstseide	69	70	+ 1,4
Betten, Decken, Gardinen, Teppiche	92	93	+ 1,1
Bett-, Haus-, Küchenwäsche	82	84	+ 2,4
Lebenshaltungsindex:			
Gesamt	112	114	+ 1,7
Kleidung	97	98	+ 1,0

Die Rohstoffmärkte

Bei den vorstehenden Zahlen handelt es sich um Mittelwerte des ersten und des letzten Monats. Die Ausschläge der Preiskurven sind dadurch gedämpft; der zum Teil sehr unruhige *Jahres*verlauf der Rohstoffe kommt darin nicht zum Ausdruck; der starke Auftrieb ägyptischer Baumwolle, von der gewisse Typen innerhalb eines Jahres (ab Alexandria) um rund 50 % gestiegen sind, ist im Gesamtindex durch andere Baumwollherkünfte fast völlig überdeckt worden. Der Index der Rohstoffpreise (+ 11 %) ist in erster Linie durch Auslandswolle (+ 23,5 %) und durch Rohjute (+ 32) hochgetrieben worden, während sowohl fremde wie heimische Chemiefasern den verarbeitenden Industrien eine gewisse Kostenentlastung geboten haben. Trotz aller Preisverschiebungen auf den Rohstoffmärkten ist die Wolle, verglichen mit 1950, noch immer der relativ billigste Spinnstoff geblieben.

Der Preisanstieg schwächt sich von Stufe zu Stufe ab

Soweit die Unruhe auf den Rohstoffmärkten schon auf Industrie und Handel übergreifen konnte, hat sie mit zunehmender Annäherung der Waren an den Ladentisch naturgemäß an Kraft verloren. (Die Kostenanteile des Rohstoffes sinken ja von den Spinnereien schon merklich zu den Webereien und weiter zu den Stoffdruckereien, beträchtlich zur Bekleidungsindustrie, bis im Einzelhandel nur ein kleiner Bruchteil übrig bleibt und das «Gewicht» der übrigen Kosten bei weitem die Oberhand gewinnt.) So ist es gewissermaßen folgerichtig, wenn die Erzeugerpreise der Textilindustrie (+ 4,5 %) etwas mehr gestiegen sind als die der Bekleidungsindustrie (+ 3,2) und diese wieder mehr als die Einzelhandelspreise (+ höchst 2,4), während sich der Index der Bekleidung in der Lebenshaltung (mittlere Verbrauchergruppe, 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalt) schließlich nur um 1 % erhöht hat. Bis auf die wollhaltigen Textilwaren hat nicht eine einzige Warengattung am Ladentisch bislang den Stand von 1950 wieder erreicht. Im Schnitt des ganzen Sortiments (Textilwaren aller Art) blieben die Verbraucherpreise um 9 % dahinter zurück, in der Ueberzahl um 12—16 % und vereinzelt (Textilwaren aus Kunstseide) sogar um 30 %, eine völlig aus dem Rahmen fallende Erscheinung, die das Resultat eines ungewöhnlichen, anhaltenden Preisdrucks schon seit 1950 ist.

Japan und die US-Textilindustrie. -IP- Die Drohung der Vereinigten Staaten, Importquoten für Textilien festzusetzen, hat Japan veranlaßt, den Textilexport in die USA in den nächsten fünf Jahren zu kürzen. Als oberste Grenze werden 335 Millionen Quadrat-Yards genannt. Die amerikanische Textilindustrie klagte darüber, daß im letzten Jahr der Markt mit japanischer Schirmseide und Baumwollsamt überflutet worden sei. Die Japaner haben nun in den einzelnen Kategorien Exportspitzen festgesetzt. Trotz der japanischen Konkurrenz konnte die amerikanische Textilindustrie ihre Produktion im letzten Jahr erhöhen. Aber nun werden neue Klagen laut über die indische Textilindustrie, die in steigendem Maße nach den USA exportiert. Man fordert, daß auch Indien diese Exporte «freiwillig» kürzt. Es ist aber unwahrscheinlich, daß Indien dies «freiwillig» befolgt. Dies werden höchstens Länder tun, die sehr abhängig von den Vereinigten Staaten sind. Es melden sich jetzt auch andere Industriebranchen in den USA und fordern Schutz vor dem Import ausländischer Waren und verlangen, daß die ausländischen Fabrikanten ihre Exporte beschneiden. In Washington fürchtet man, daß das japanische Beispiel innerhalb der USA Schule machen wird. In Japan ist man über den Druck aus den Vereinigten Staaten auf diesem Gebiet sehr verärgert.

Aus aller Welt

Die japanische Textilindustrie

F. H. Zu den drei größten japanischen Textilfirmen gehört die TOYO SPINNING CO. LTD., die neben ihren vertikal aufgebauten Konzernbetrieben auch noch zahlreiche andere Textilfirmen beherrscht. Die Wirtschaftsabteilung dieses japanischen Textilunternehmens hat im Dezember 1956 mit der Herausgabe einer statistischen Uebersicht über die japanische Textilindustrie begonnen, die sehr interessante Angaben über Produktion, Kapazität, Ausfuhr, Preise und Verteilung enthält. Die bis ins Jahr 1926 zurückgehenden Vergleichszahlen erlauben, die Entwicklung der japanischen Textilindustrie während der letzten 30 Jahre zu verfolgen. So kann dieser Statistik über die Kapazitäten und die Produktionsverhältnisse vor und nach dem letzten Kriege folgendes entnommen werden:

Kapazität:	1937	1955
Baumwoll-Spindeln (in Millionen)	12,1	8,2
Rayonne (Tonnen per Tag)	611	339
Zellwolle-Spindeln (in Millionen)	—	2,1
Seiden-Spindeln	461 664	101 740
Baumwoll-Webstühle	362 604	375 382
Seiden- und Rayonwebstühle	356 119	247 577